# ZBB 2002, 508

**AktG § 400 Abs. 1 Nr. 1; BörsG § 88 Abs. 1 Nr. 1 a. F.; WpHG § 15; BGB § 823 Abs. 2, § 826; StGB § 264a Abs. 1**

**Haftung des Vorstands einer AG für fehlerhafte Ad-hoc-Meldungen nur bei vorsätzlich sittenwidriger Schädigung („Infomatec II“)**

OLG München, Urt. v. 01.10.2002 – 30 U 855/01, ZIP 2002, 1989 = BB 2002, 2409 = DB 2002, 2430

**Leitsätze:**

**1. § 88 Abs. 1 № 1 BörsG und § 15 WpHG sind keine Schutzgesetze i. S. v. § 823 Abs. 2 BGB. Der vom Europarecht durch die Börsenzulassungsrichtlinie (79/279/EWG vom 5. 3. 1979) und die Insiderrichtlinie (89/592/EWG vom 13. 11. 1989) beabsichtigte Anlegerschutz erfordert keine Auslegung dieser Vorschriften als Schutzgesetze i. S. v. § 823 Abs. 2 BGB.**

**2. Ad-hoc-Mitteilungen stellen in der Regel keine Darstellungen oder Übersichten über den Vermögensstand einer Aktiengesellschaft i. S. v. § 400 Abs. 1 Nr. 1 AktG, § 264a Abs. 1 StGB dar.**

**3. Eine falsche Ad-hoc-Mitteilung kann Schadensersatzansprüche nach § 826 BGB auslösen. Der Schädigungsvorsatz bedarf jedoch der Feststellung im Einzelfall.**

(c) 2026 RWS Verlag Kommunikationsforum GmbH & Co. KG